

Jugendforen ermöglichen einen lebendigen Dialog über aktuelle Fragen unserer Zeit

Wie gelingt es uns, noch besser mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, ihnen die vom XI. Parteitag beschlossene Grundrichtung der Innen- und Außenpolitik überzeugend zu erläutern, uns ihren Fragen und Problemen zu stellen?

Damit beschäftigt sich die Parteileitung des Verkehrs- und Tiefbaukombinates Schwerin (VTK) regelmäßig, und das ist gut und richtig so. Denn ideologische Grundpositionen und politische Haltungen prägen sich bei jedem Menschen weitgehend in jungen Jahren aus. Deshalb haben gerade wir Genossen eine große Verantwortung für die Entwicklung der Jugend; eine Verantwortung, die uns täglich neu in die Pflicht nimmt und der wir uns auf allen Baustellen mit viel Begeisterung und Einsatzbereitschaft immer wieder stellen.

Seit 1978 bin ich Parteisekretär im VTK, und in dieser Zeit hat die Leitung unserer 240 Genossen zählenden Grundorganisation viele Formen und Methoden der differenzierten politischen Massenarbeit mit der Jugend entwickelt. So beispielsweise Foren mit Jugendlichen zu Themen, die sie bewegen und wo sie vor allem von uns, den Genossen, Antwort erwarten und erhalten.

Warum mißt die Parteileitung diesen Jugendforen solch große Bedeutung bei, wie werden sie vorbereitet und durchgeführt?

Die politisch-ideologische Tätigkeit mit den Jugendlichen im Betrieb - und sie stellen mit 40 Prozent gewissermaßen den Löwenanteil aller Werktätigen - beschränkt sich nicht etwa nur auf diese Foren. Sie sind nur eine Methode. Für die Parteileitung ist es Grundprinzip ihrer Arbeit, sehr eng mit der Lei-

tung der FDJ-Grundorganisation zusammenzuwirken. Das reicht von der Unterstützung für das FDJ-Studienjahr, die Mitgliederversammlung, die MMM, über ständige Konsultationen im Rat der Jugendbrigadiere, wo immer ein Vertreter der Parteileitung dabei ist, bis zur Klärung von Problemen, die auf den einzelnen Baustellen auftreten, auf denen die Jugendlichen arbeiten.

Darüber hinaus erachten wir es als sehr wichtig, mit möglichst vielen jungen Menschen über aktuelle Ereignisse und sich daraus ergebende Anforderungen und Aufgaben für die Mitglieder des Jugendverbandes zu sprechen. Denn: Sie wollen ihren Standpunkt, ihre politische Überzeugung erstreiten, sie wollen ihr eigenes dazu beitragen, ihre persönlichen Pläne für die Zukunft - sowohl im Betrieb als auch familiär - in Beziehung setzen zu den aktuellen Fragen unserer Zeit. Und gerade dafür bieten gezielte Jugendforen eine gute Möglichkeit.

Enger Zusammenarbeit mit FDJ-Leitung

Die Skala der Themen ist sehr breit. Deshalb bewährt es sich immer, mit der FDJ-Leitung zu beraten, welche Probleme unbedingt mit den Jugendlichen diskutiert werden sollten. So in Auswertung von Tagungen und Beschlüssen der Partei, wie zum Beispiel nach den Reden des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED am 6. Februar und auf dem Internationalen Friedensseminar Ende März in Berlin.

Als besonders wichtig erachtet die Parteileitung auch das rasche Reagieren auf bedeutsame interna-

Leserbriefe'

logischen Arbeit. Die tiefgründige Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker und die Friedensvorschläge des Genossen Gorbatschow standen dabei im Mittelpunkt.

In persönlichen Gesprächen mit allen Genossen wurde ihr eigener Beitrag bei der Realisierung der Beschlüsse unserer Partei gewertet. Dabei gelang es, solche Standpunkte weiter zu festigen wie: Jeder Genosse bestimmt in seinem Kollektiv das notwendige hohe Schrittmaß und kämpft darum, immer Vorbild zu sein, und: Nur durch einen starken Sozialismus ist der Frieden zu sichern, und der Sozialismus ist so stark, wie wir ihn selbst ma-

chen. Bewährt haben sich in diesem Prozeß in der Betriebszeitung „Der Lokwerker“ veröffentlichte Standpunkte von Genossen und aktuelle Interviews mit Parteifunktionären, die die Betriebszeitung führte.

Eine weitere Erkenntnis hat unsere Parteiorganisation gewonnen: Es hat sich bewährt, die Ergebnisse der Parteiwahlen in den Arbeitskollektiven gründlich auszuwerten. Die Partei-gruppenorganisatoren und APO-Sekretäre erläuterten in den Kollektiven die beschlossenen Aufgaben und arbeiteten die Strategie zu ihrer allseitigen Realisierung heraus. Zugleich wurde eine erste Antwort auf die zahl-

reichen Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Genossen und Werktätigen gegeben, die während der Parteiwahlen unterbreitet worden waren.

Durch eine solche Parteiarbeit in den Kollektiven ist es uns gelungen, das Vertrauen aller Werkstätteneisenbahner zur Betriebsparteiorganisation weiter auszuprägen und die Autorität der gewählten Parteifunktionäre zu erhöhen. Sie merken, daß das Wort der Partei an Gewicht gewonnen hat.

Franz Roß
Parteisekretär
im RAW „Helmut Scholz“ Meiningen